Woher die großen Verluste im katholischen Lager Amerikas?

In der vorigen Nummer der „Stimme der Wahrheit“ wurde in einem „Fortschritt oder Rückschritt des Katholizismus in Amerika“ überschriebenen Artikel dargetan, daß die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten ganz gewaltige Verluste erlitten hat. Ganz von selbst drängt sich da die Frage nach den mutmaßlichen Gründen einer solchen betrübenden Erscheinung auf. Suchen wir diesen Gründen in kürze nachzugehen, wobei von vornherein betont werden soll, daß es sich hier nicht um eine erschöpfende Darstellung dieser Ursachen handeln kann.

Der erste und tiefeinschneidenste Grund für besagte Erscheinung liegt ohne Zweifel im Priestermangel. Der Arbeiter im Weinberge des Herrn sind zu wenige und die Anzahl der Seelsorger hat bei weitem nicht gleichen Schritt gehalten mit der gewaltigen Vermehrung der Bevölkerung. Daher auch der Ruf der Bischöfe nach geeigneten Mitteln zur Weckung der Priesterberufe. Wieviele unsterbliche Seelen in der Pionierzeit durch den Priestermangel der Kirche und der Religion entfremdet wurden, läßt sich nur schmerzlich ahnen, nicht in Zahlen ausdrücken. Und auch heutzutage bei geordneten kirchlichen Verhältnissen ist in den meisten Diözesen nicht einmal genügender geistlicher Nachwuchs vorhanden, um alle alten Gemeinden besonders unter den heutigen großen Anforderungen an die Seelsorge hinreichend mit Priestern zu versorgen. Woher die Kräfte nehmen, um sich der Neuankommenden mit Gebühr zu widmen? Dazu kommt der empfindliche Mangel an solchen Priestern, die außer dem Englischen noch die eine oder andere Heimatsprache der Einwanderer verstehen. Ohne diese Kenntnisse ist es schlechterdings unmöglich, die Neulinge im Glauben zu erhalten. Bis sie englisch gelernt haben, haben die meisten ihren Glauben schon verloren und sind nur schwer wiederzugewinnen.

Was auf dem Lande die Seelsorge überhaupt erschwert, ist auch ein Mitgrund für schmerzliche Verluste: nämlich das Zerstreut-Wohnen. Hätten wir hier mehr das Zusammenwohnen in Dörfern und Weilern wie in der alten Welt, so würde unsere Einbuße bestimmt geringer sein. Durch die weite Zerstreuung kann sich kein lebendiger religiöser Kontakt ausbilden. Der warme Pulsschlag katholischen Fühlens und Lebens vermag die Vereinsamten nur wenig zu treffen. Es bildet sich nur zu leicht ein Christentum der bloßen Gewohnheit und des Herkommens aus, das durch äußere Umstände gar zu schnell in Lauheit und Abfall übergeht. Der Pfarrer ist vermeintlich den Leuten zu nahe getreten, diese oder jene pastorale Bestimmung behagt ihnen nicht, flugs bleiben sie der Kirche fern und praktizieren ihre Religion nicht mehr. Wandern sie vom Lande ab in die Großstadt, so wissen sie nicht in Fühlung zu kommen mit den dortigen Gemeinden; ihre nicht gerade tiefe religiöse Bildung und die Atmosphäre des Großstadtlebens tut das übrige und bald sind sie der Kirche praktisch verloren.

In den Großstädten selbst sind wieder andere Ursachen wirksam, die uns beklagenswerte Verluste zufügen. Da ist das moderne städtische Nomadenleben, das Herumziehen von einer Wohnung zur anandern. Wie soll der Seelsorger da die Katholiken auch nur kennen lernen, geschweige denn in der rechten Weise auf sie einwirken! Kaum hat er seine Bemühungen angefangen, dann sind ihm die Schäflein schon wieder entwischt. Diese Schwierigkeit wird verschärft durch den vollständigen Mangel einer offiziellen Statistik der Einwohner und Zugewanderten nach ihrer Religionszugehörigkeit. Das mühevolle Aufsuchen der katholischen Schäflein unter der Menge der andern ist überaus zeitraubend und vielfach ganz undurchführbar. So ist es dem Priester, auch wenn er seine Arbeitskraft verdoppeln oder verdreifachen könnte, unmöglich alle zu erreichen und ungezählte gehen der katholischen Sache verloren, weil sie nie mit dem Priester in Berührung kamen. Die Seelsorge muß sich so sehr auf den alten Stamm beschränken und kann nicht auf Neueroberung und Gewinnung zweifelhafter Schichten ausgehen.

Was die Einwanderung der letzten Jahrzehnte anbetrifft, so bildet die mangelhafte religiöse Bildung zahlreicher Scharen Neuangekommener einen weitern augenscheinlichen Grund für die traurigen Verluste im katholischen Lager. Die Neulinge bringen oft eine schwer zu überwindende Scheu vor dem Priester mit, sie wissen von ihrer Religion nicht viel, sehen sich plötzlich in einer fremden Welt mit ganz veränderten sozialen Verhältnissen. Sie glauben sich den neuen Umständen und der neuen Freiheit möglichst schnell anpassen zu müssen. Ihre bisherigen Anschauungen geraten ins Wanken und mit ihren Stammeseigentümlichkeiten werfen sie auch ihre ererbte Religion über Bord. Dazu kommt noch ein anderer Umstand. Auf der einen Seite schreckt sie die amerikanische Notwendigkeit, zum Unterhalt von Kirche und Schule mit beizutragen, auf der andern Seite sind sie für die eifrige Propaganda der Sekten nur zu sehr empfänglich.

Ein leider nur zu triftiger Grund für starke Verluste unter den Einheimischen darf nicht verschwiegen werden. Es ist der bedauerliche Mangel an ausreichenden Pfarrschulen gerade in den Gemeinden, die am meisten für die Ausbreitung der Kirche tun können, nämlich den englisch sprechenden.

Fügen wir dazu noch die Mischehen, den modernen Zeitgeist und die allseitige Berührung und Vermengung im bürgerlichen Leben Amerikas, so haben wir die wichtigsten Gründe für die enormen Verluste im katholischen Lager. E. H.

Frechheit.

Der kleine Pepi sieht Nachbars Hühner in seines Vaters Garten scharren. Eiligst läuft er ins Haus zur Mutter und ruft empört: „Dem Nachbar seine Hühner wischen sich ihre Füße in unserem Grase ab.“

Der Philosoph.

„Die Jugend muß dort einsetzen, wo das Alter versagt,“ philosophierte ein Straßenjunge, der einen weggeworfenen Zigarrenstummel weiterrauchte.

Oekonomisch.

Jack: „Jetzt, wo deine Verlobung aufgehoben worden ist, wirst du da von Blanche verlangen, daß sie die deine Briefe zurückgibt?“ — Harry: „Aber selbstverständlich! Die Briefe haben mich zu viel Schweiß gekostet; die muß ich wieder verwenden!“

Fremdwörter.

Wachtmeister: „Sagen Sie, Müller, wofür gebraucht der Soldat die Fremdwörter Menage, Fourage und Bagage?“ — Müller: „Menage und Fourage gebraucht er beim Füttern, Bagage beim Schimpfen!“

Unbilliges Verlangen.

Richter: „Weshalb legten Sie sich bei den Ihnen zur Last gelegten Betrügereien stets einen anderen Namen bei?“ — Angeklagter: „Sollte ich etwa meinen ehrlichen Namen zu solchem Schwindel hergeben?“

Stimmt.

Student: „Ach, weißt du, gar so viel Wissen ist nicht nötig, um den Leuten zu imponieren; es genügt schon, wenn man alles besser weiß!“

Probat.

Redaktionsdiener: „Es sind zwei Herren draußen, die Sie zu sprechen wünschen. Der eine ist ein Dichter und der andere ein tauber Herr.“ — Redakteur: „Dann gehen Sie hinaus und sagen dem Dichter, daß der Taube der Redakteur ist und lassen Sie sie sehen, wie sie miteinander fertig werden.“

Zerstreut.

Professor: „Also, Sie sind der Mann, dem ich vor drei Jahren den Magen operierte; ich wollte mich immer mal nach Ihnen erkundigen — sind Sie denn damals am Leben geblieben?“

Vom Kasernenhof.

Feldwebel: „Was? Lehrer der Beredsamkeit wollen Sie sein — bei Ihren schwerfälligen Wendungen?“

Bedenklich.

Arzt: „Nehmen Sie ab oder zu?“ — Patient: „Ick, ick nehme ab und zu ab und ab und zu zu.“

Prachtvolle kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.

Otto Bitschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater **Otto Bitschnau**, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

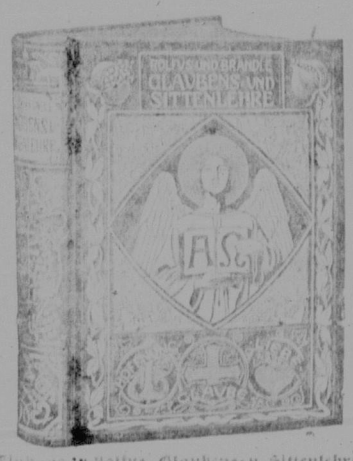
Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und **330** Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8½ bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläßlichsten Quellen bearbeitet, berichtet nur Wahres. Nur Erbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben. Die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol.-praktische Quartalschrift, Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

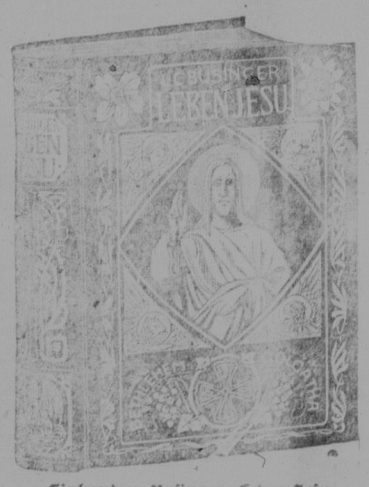
in gründlichem, Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von **Dr. Hermann Rolfus,** Pfarrer und **F. J. Brändle,** Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einschaltbildern und **480** Holzschnitten reich illustriert. 1005 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**



Einbande zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre.

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg; „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donaumorth.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres l. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria

[illegible]

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Es freut mich aussprechen zu können, daß dieses Werk aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit leichtfaßlicher Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die Sprechweise Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine wirkliche Schatzkiste gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater **Beat Rohner,** O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 710 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.